

Sidonia Gall

Aus den Kulissen

Roman

edition lex liszt 12, Oberwart 2022, 220 Seiten

ISBN 978-3-99016-199-9

Sidonia Gall, als Sidonia Binder im Burgenland geboren, hat bisher vor allem sehr bedeutsame Gedichtsammlungen und kürzere Erzählungen („Konzentrische Kreise“ [1972], „Bis auf Widerruf“ [1980], „Dämonenjagd“ [1992], „Ausgewählte Gedichte“ [2016] und „Am Brunnenrand“ [2016]) vorgelegt. Doch scheint sich bei manchen Autoren auf deren innerer Laufbahn auch die Phase für einen umfassenden Roman zu ergeben ...

In der sehr dichten Exposition zeigt sich ein Bestand an Figuren; diese sind dann wie auf einem Spielbrett angeordnet (S. 95 u. ö.). Spiel, Figuren und Spielbrett werden wiederholt aufgenommen und mit Bühne, Kulissen, Stadt-Ansichten u. dgl. verbunden (S. 112, 157).

Themen wie das Welt-Theater, *Vita contemplativa* und *Vita activa*, zirkuläres und lineares Weltbild, Spiel im Spiel sind bekannt; was aber die Autorin daraus macht, ist überaus interessant.

Sowohl die Figuren als auch deren Position zueinander, deren sich entwickelndes Zusammenspiel, werden beinahe zu einem Selbstläufer. – Eine Vorstellung von Schicksalhaftigkeit stellt sich ein.

Ein Ehepaar: Er, David, Quasi-Wissenschaftler bzw. Privatgelehrter in Technik und Astronomie, aber in seiner inneren Welt lebend, Eigenbrötler, nervenschwach, kontaktscheu, für geringste Störungen anfällig, anspruchsvoll launenhaft, verstrickt sich in immer intensivere und zwanghaftere Arbeiten; sie, Elena, leitende Redakteurin, stabil, mit Überblick, ausgleichend, beruhigend und beschwichtigend, will Verluste vermeiden, sucht für sich und die Konstellation der Mitspieler die Balance zu halten.

Als Störung der Redaktions-Kollege Markus; wie David ein Egozentriker, will für sich eine andere Arbeitsweise, auch große, strukturelle Veränderungen; hat schon einen Entwurf; sieht sich selbst benachtei-

ligt, strebt einer sogenannten Gerechtigkeit nach, gerät in psychische Schwierigkeiten, wird zweigesichtig (Dorian Gray), brütet gefährliche Aggressionen aus.

Dann die taffe, alleinstehende, von Familie und Beziehung und der unmäßig fordernden Tochter Leonie möglichst unbehelligt sein wollende Wissenschaftlerin Karla.

Zudem der gleich zu Beginn sozusagen „aus den Kulissen“ kommende Klaus Wegener mit einem großen Medien-, später Landschaftsarchitektur-Projekt (z. B. S. 189). (Zwischendurch auch: naturnahe Nutzung alter Gebäude [S. 44.], Garten-Gestaltung [S. 104].) Er bringt eine junge, durchsetzungswillige Künstlerin namens Grit mit.

Klaus Wegeners Rolle, Position, Funktion wirkt widersprüchlich, ist schwer zu fassen (S. 44,157, 180). Doch gibt es hierzu ein beeindruckendes Bild (S. 53f.).

Diese Figuren – es werden allmählich auch weitere eingeführt bzw. nähergebracht – haben markante, wenngleich mitunter wechselnde Anliegen. Es ergibt sich ein Spannungsgewebe. Damit sind Auseinandersetzungen vorprogrammiert. (Vgl. S. 92, 95)

Manche wollen unbedingt, obwohl auch das Bisherige gut funktioniert, etwas Neues, als Selbstzweck. (S. 78, 83, 95, 97).

An Elena werden Erwartungen, Erfordernisse, Ansprüche, Belastungen herangetragen.

Elena sucht Ruhe, bemüht sich um Maß und Ausgleich. Doch alles setzt sich in Bewegung, auch das Gefüge der Beziehungen. Auch diese müssten nun geprüft und schon im Voraus disponiert werden. (S. 112f.)

Elena: „Im Loslassen kann es auch Verluste geben.“ Klaus dagegen: mit dem Ende von Altem auch der Beginn von Neuem; „Neues statt Bisheriges. Ist doch schön.“ (S. 53, 95)

Noch ehe das Projekt ganz abgeschlossen ist, will Klaus bereits ein weiteres anfangen, sein Leben neu ordnen (S. 18f., 83, 156f.). Er hat ein Projekt ohne Elena, dafür mit Grit beendet und präsentiert dieses (S. 189).

Elena möchte auch Muße, „Sein ohne Tun“, eigenes „Sosein“, „neue Kräfte ohne Zerstörung“ (S. 112, 159).

Unter dem Druck mehrfacher und sich steigernder Anforderungen und Belastungen somatisiert Elena bereits, hat Magenbeschwerden, nimmt immer wieder aktuell Tabletten ein.

Passende Bilder verdeutlichen: Zeit und Moment. Ufer und Fluss, Meer. Im Gegensatz zu Lehm und Ton (Keramik) das gediegene, abgenutzte Holz alter Möbel als Kontinuum, doch von der Axt bedroht (S. 67ff., 161). Pendel, Lot und Waage (S. 198). Interessant: das sogenannte Bettel-Armband Elenas (S. 18f. u. ö.), die klimpernden Armreifen Grits.

Auflockernd mehrere Spielszenen (z. B. Anstreicher [Name: Fabian Köck!], Polizist).

Die Psychologie beschränkt sich aufs Wesentliche, ist aber einfühlsam und überzeugend.

Alles rund um Elena gerät zunehmend in unberechenbare, irrationale, chaotische und bedrohliche Bewegung. Totale Katastrophen bleiben einstweilen noch aus oder werden aufgeschoben.

Elena scheint zum Schluss alle Anforderungen anderer abzuweisen und sich auf ein eigenes Leben zu besinnen; aber wie geht das nur allein und ohne die anderen? Und ist dieses Problem nicht beinahe aussichtslos?

Man nimmt hier auch allgemeine gesellschaftliche Probleme wahr.

Indirekt ergibt sich eine Lehre, die man nicht gern wahrhaben will: dass eigenes Tun auch Auswirkungen auf andere hat, und – mitunter auch schädliche – auf einen selbst.

Der Roman ist knapp und konzentriert erzählt. Die Konzeption und der Text stecken voller Feinheiten. Reicher, differenzierter Wortschatz. Sehr gute Dialoge.

Sehr spannend! Man würde gern die Seiten fressen. Geht aber nicht, man muss genau lesen ...

Ein Meisterwerk! Unbedingt zu empfehlen.

Franz Forster